

Zum Artikel „CDU kritisiert Flaggenkauf“ vom 1. März:

Wir machen Rückschritte

Kritik an einem Zeichen der Solidarität mit einer Community zu äußern, die in unserer Gesellschaft nach wie vor Diskriminierungen und Gewalt erlebt, ist respektlos. Und zeigt dabei, wie uninformiert Kritik geäußert wird. In dem Artikel „CDU kritisiert Flaggenkauf“ wird der CDU-Politiker Heiko Pankoke mit der Aussage zitiert, eine Solidaritätsbekundung wie das Hissen der „Progress-Flag“ (hier korrigiere ich Herrn Pankoke gern, der von der Regenbogenflagge spricht), sei heutzutage obsolet, da die gleichgeschlechtliche Ehe und Familie in Deutschland schon lange in der Gesellschaft angekommen sei. Studien wie die Ipos-Pride-Studie 2024 zeigen ein anderes Bild: In Deutschland wird der offene Umgang mit der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von 47 Prozent der Befragten unterstützt – nicht mal die Hälfte der Deutschen ist also der Ansicht, dass LGBTQIA+-Personen ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität offen leben sollten.

Auch die sogenannte „Mitte-Studie“ zu rechtsextremen und demokratiegefährdenden Einstellungen in Deutschland stellt fest, dass 2022/23 mit 16 Prozent doppelt so viele Menschen wie noch 2020/21 (8,7 Prozent) der Aussage zustimmen, dass sie Ekel empfinden, „wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen“. In einem Ende 2024 vorgestellten Lagebericht des Bundesinnenministeriums und des Bundeskriminalamtes wird deutlich, dass die Hasskriminalität gegen LSBTIQ*-Personen 2023 im Vergleich zu 2022 um etwa 50 Prozent angestiegen ist.

Hinsichtlich der Akzeptanz sexueller Vielfalt machen wir also gesamtgesellschaftlich Rückschritte – statt Offenheit scheinen vielmehr Hass, Diskriminierung und Ablehnung queerer Menschen in unserer Gesellschaft anzukommen. Wir können bei Weitem nicht von einer breiten Akzeptanz von und Solidarität mit queerein Leben in Deutschland sprechen. Es ist genau die richtige Zeit, als Gemeinde ein Zeichen zu setzen und sich solidarisch mit der LGBTQIA+-Community zu zeigen. Eine Community, von der wir uns wünschen sollten, dass sie irgendwann so in der Gesellschaft und unserer Gemeinde gesehen wird, wie Herr Pankoke es irrtümlich jetzt schon tut. Und falls es der Worpsweder CDU doch nur um die Gemeindegasse geht und die Flaggen zu teuer erscheinen, übernehme ich gern die Kosten.

DR.IN LINYA COERS, WORPSWEDE